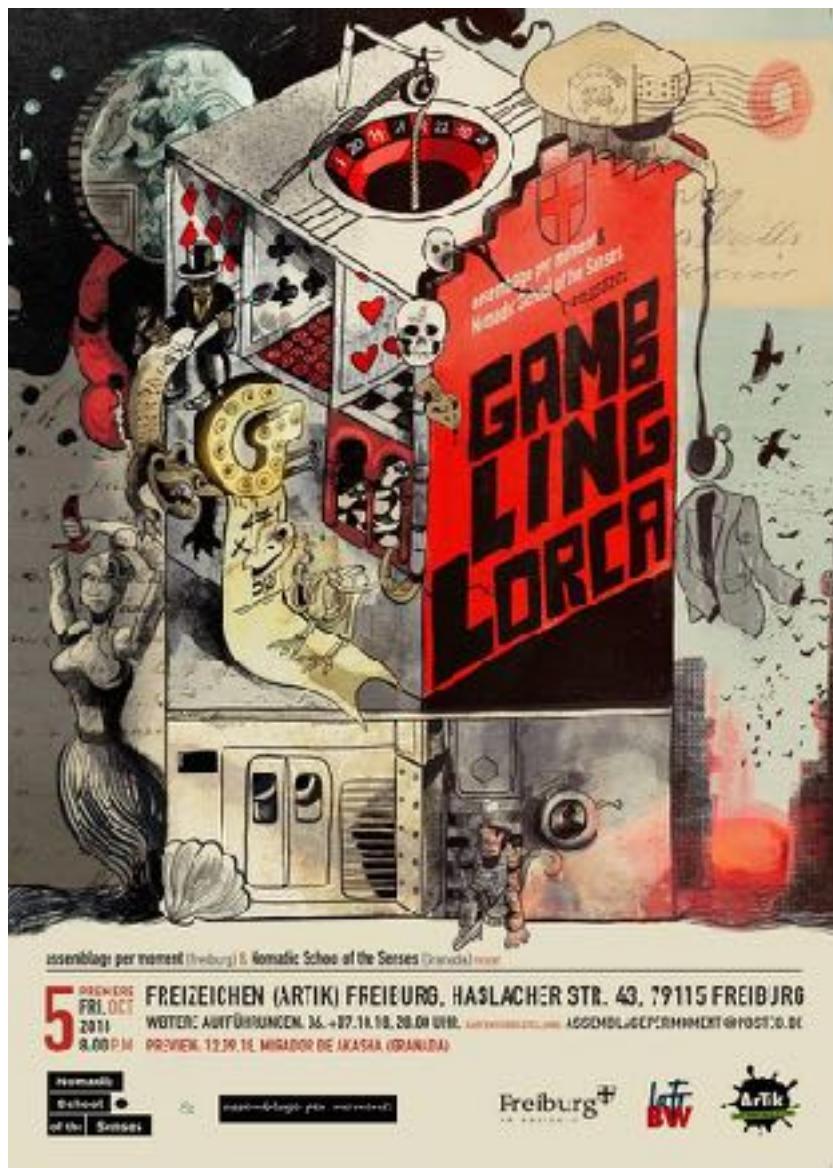


assemblage per moment (Freiburg) & Nomadic School of the Senses (Granada) present:

Gambling Lorca

Eine transdisziplinäre Performance
auf den Spuren von Federico García Lorcas „Dichter in New York“



New York 1929: in den Casinos der Stadt wird gefeiert und gespielt. Gezockt wird sowohl in den Nachtclubs als auch an der Börse.

Mittendrin: Federico García Lorca. Sein Gedichteband „Poeta en Nueva York“ entsteht 1929/30 als „lyrische Reaktion“ auf die Stadt, in der er den Börsencrash und die große Depression erlebt.

In "Gambling Lorca" spielt das Publikum nicht um Geld, sondern um Gedichte. Vier PerformerInnen aus den Bereichen Tanz, Musik und Theater präsentieren hybride Interpretationen bzw. „Neuübersetzungen“ von Lorcas Gedichten in andere Genres. Die so entstehenden Szenen verweben sich im Laufe des Abends zu einer transdisziplinären Performance.

Lorca's bekannteste Gedichtesammlung entstand 1929 während seines New York-Aufenthaltes. Er selbst bezeichnete die Sammlung als "lyrische Reaktion" auf die Stadt New York.

Mit: Zina Vaessen, Carlos Estrella Cázar, Lubi Kimpanov, Carla Wierer
Dramaturgische Beratung: Leon Wierer

Technische Anforderungen:

- Bühne, Mindestgröße: 4x6 Meter
- Leinwand und Beamer

Presse:

Spanische Lyrik trifft auf Avantgarde

Zwei Gruppen aus Freiburg und Granada machen aus den Gedichten Federico García Lorcas eine unterhaltsame Performance.

Beim Einlass ins Freiburger "Artik" gibt es Platzkarten mit Nummern und ein Gedicht samt Aufgabe: Wer kann, soll den Text gleich in sein Smartphone diktieren. "Gambling Lorca", so der Titel einer höchst unterhaltsamen, von Stadt und Land geförderten Performance von assemblage per moment (Freiburg) und Nomadic School of Senses (Granada). Beide Gruppen haben im Juni dieses Jahres schon eine Reihe zum 120. Geburtstag des spanischen Dichters und Dramatikers Federico García Lorca (1898-1936) veranstaltet, dabei war auch eine Vorschau von "Gambling Lorca" zu sehen. Hier dreht sich alles um seinen 1929/30 während Börsen-Crash und Depression in New York entstandenen Gedichtband "Poeta en Nueva York".

Lyrik als spartenübergreifende Performance? Hört sich ungewöhnlich und

etwas sperrig an. Umso überraschender ist das Spielformat, das Carla Wierer, Lubi Kimpanov, Zina Vaessen und Carlos Estrella Cázar hier zusammen mit Leon Wierer entwickelt haben: Über die Leinwand hoppelt ein animiertes Schwarz-Weiß-Porträt des Dichters, der das rundum sitzende Publikum im Casino begrüßt, dann sieht man eine Roulettekugel in Großaufnahme in ihrer Bahn kreiseln.

Gewonnen hat die Nummer 16 – und zwar das Gedicht "Schlaflose Stadt". Mit überlangen, weißen Shirts und Lorca-Halbmasken bauen sich die vier Performer vor dem verdutzten Zuschauer auf und schmettern mit Gitarre und viel Herzschmerz ihre musikalische Adaption auf Spanisch und Deutsch. Die nächste Siegerin bekommt ihr Gedicht als A-Capella-Gospel samt Bodyboxing präsentiert, ein anderer ein trashiges Rockkonzert oder einen Sonnenaufgang in Manhattan per Video, beim "Liebespaar, von Rebhuhn ermordet" zieht Carla Wierer mit klackenden Absätzen dramatisch ihre Flamenco-Runden und zermalmt zwischen den erhobenen Händen Erdnussflips.

Immer wieder saust die Roulette-Kugel, immer Neues passiert in dieser Lyrik-Revue und so ist das Publikum hellwach: Die Gewinner werden mal in Getränkelaager oder den Putzraum entführt und haben dort eine Privat-Vorstellung, sie werden auf Leiter oder Sofa gebeten und erleben einen gebärdeten Totentanz, einen Rap oder eine Kreisch-Gähn-Performance, während die Akteure sich zu ihren Füßen räkeln. Das ist nicht nur kurzweilig, weil oft ironisch gebrochen, sondern entführt auch eindrücklich in Sprachmelodie, Rhythmus und Bilder des Dichters. So entstehen spannende und schräge Neuinterpretationen, hybride Übersetzungen in Musik, Tanz und Theater. Kurz: spanische Lyrik trifft auf Avantgarde, Die Botschaft: Gedichte können Spaß machen! Und am Ende kommen für den Hauptgewinner auch noch die Smartphone-Aufnahmen in einem vielstimmigen Chor mit Masken zum Einsatz...

Marion Klötzer, Badische Zeitung Di, 09. Oktober 2018

Performancekollektiv "assemblage per moment"

Die Gründungsmitglieder von "assemblage per moment" lernten sich sich 2015 beim "Labor Manifest" im SÜDUFER Freiburg kennen.

Im Rahmen von "Tanz vor Ort" (internationales Tanz-und Theaterfestival Freiburg 2016) präsentierten sie eine Skizze ihrer ersten Stückidee und hatten im April 2016 mit dem Stück "DA" Premiere im SÜDUFER Freiburg.

"assemblage per moment" versteht sich als offenes Performancekollektiv. Mit wechselnden Künstler*innen aus den Bereichen Tanz, Musik, Schauspiel, Dramaturgie und Journalismus werden Produktionen realisiert, die den Fokus auf die Vernetzung der Künste legen. In Performances und künstlerischen Interventionen verhandelt „assemblage per moment“ herkömmliche Aufführungspraxen und die Beziehung zwischen Künstler*in und Publikum.

Nomadic School of the Senses (Granada)

Die "Nomadic School of the Sences" (NoSoS) ist eine Plattform zur Erforschung kultureller Bildung, die ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen zusammenbringt - Psychologie, Sprachforschung, Performance, Sound-Studies, Semiotik, Philosophie und Kulturwissenschaften. NoSoS entwickelt Programme sowie Präsenz- und Onlinekurse, die sich mit kreativen Prozessen und künstlerischen Produktionen beschäftigen.